

Frank Schmidt
Fresken malen ohne Wände

Weimar 2003

Frank Schmidt

»Fresken malen ohne Wände«
*Zur Funktion, Genese und Bedeutung
der Triptychen Hans von Marées'*

V&G

Zugl.: München, Univ., Diss. 2001

© VDG · Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 2003

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung und Satz: Knoblich & Wolfrum, Berlin

Druck: VDG, Weimar

ISBN 3-89739-364-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung	13
1 Wege der Marées-Rezeption	13
2 Grundsätzliche Überlegungen und Fragestellung	18
I ANALYSE DER VIER TRIPTYCHEN	23
A Die Hesperiden	25
1 Einführung	25
2 Werkgenese	26
3 Bildbeschreibung	28
4 Bildanalyse	30
4.1 Linkes Bild	30
4.1.1 <i>Entwicklung der Komposition</i>	30
4.1.2 <i>Die erste Fassung</i>	31
4.1.3 <i>Der Orangenpflücker</i>	32
4.2 Rechtes Bild	33
4.2.1 <i>Entwicklung der Komposition</i>	33
4.2.2 <i>Vorbilder</i>	34
4.2.3 <i>Die Lebensalter</i>	35
4.3 Mittelbild	35
4.3.1 <i>Entwicklung der Komposition</i>	35
4.3.2 <i>Probleme der Zuordnung</i>	37
4.3.3 <i>Vorbilder</i>	39
4.3.4 <i>Ausdrucksgehalt der Figuren</i>	41
4.4 Betrachtung des Gesamtkomplexes	42
5 Themen und Motive	43
5.1 Vorläufer im Œuvre	43
5.2 Die »goldene Frucht«	45
6 Interpretation	48

B	Das Paris-Urteil	53
1	Einführung	53
2	Werkgenese	54
3	Bildbeschreibung	55
4	Bildanalyse	58
4.1	Zuordnung der Entwürfe	58
4.2	Linkes Bild	58
4.3	Rechtes Bild	60
4.4	Mittelbild	63
5	Themen und Motive	65
5.1	Das Paris-Urteil vor dem Hintergrund der traditionellen Ikonographie	65
5.2	Das Dreifrauenmotiv	67
5.3	Umkreis des Paris-Urteils	68
6	Deutung	69
C	Die Drei Reiter	72
1	Einführung	72
2	Werkgenese	72
3	Datierung von Gesamtentwurf sowie Vorzeichnungen	74
4	Bildbeschreibung	76
5	Bildanalyse	80
5.1	Linkes Bild	80
5.1.1	<i>Abgrenzung von der Bildtradition</i>	80
5.1.2	<i>Eine neue Legende</i>	82
5.2	Rechtes Bild	83
5.2.1	<i>Entwicklung der Komposition</i>	83
5.2.2	<i>Bildtypus und Umsetzung bei Marées</i>	84
5.2.3	<i>Sieger und Gewappneter Reiter</i>	86
5.2.4	<i>Der Drachentöter</i>	88
5.2.5	<i>Ein Marées'scher Georg</i>	92
5.3	Mittelbild	93
5.3.1	<i>Umsetzung des Bildvorwurfs</i>	93
5.3.2	<i>Die göttliche und die diesseitige Sphäre</i>	94

6	Themen und Motive	97
6.1	Reiterbilder	97
6.2	Religiöse Themen	100
7	Die drei Heiligen – Drei Arten menschlichen Daseins	103
8	Bedeutung biographischer Aspekte	105
D	Die Werbung	110
1	Einführung	110
2	Werkgenese	110
3	Bildbeschreibung	112
4	Bildanalyse	115
4.1	Linkes Bild	115
4.1.1	<i>Entwicklung der Komposition</i>	115
4.1.2	<i>Das Liebespaar</i>	116
4.2	Rechtes Bild	118
4.2.1	<i>Entwicklung der Komposition</i>	118
4.2.2	<i>Vorbilder</i>	121
4.2.3	<i>Bedeutung des Narziss</i>	123
4.3	Mittelbild	124
4.3.1	<i>Entwicklung der Komposition</i>	124
4.3.2	<i>Das Pastell zum (Mittelbild MG 904)</i>	127
4.3.3	<i>Vorbilder</i>	127
4.3.4	<i>Die Architektur</i>	130
4.3.5	<i>Charakterisierung der Figuren</i>	130
4.4	Betrachtung des Gesamtkomplexes	133
5	Das Motiv des Werbens	135
6	Ein Deutungsversuch	136
E	Zusammenfassung	144
II	GENESE, AUSDRUCK UND BEDEUTUNG DES BILDER-KOMPLEXES	147
1	Wunsch nach der Wandmalerei	149
2	Die Bedeutung von Ort und Thema	151
3	Verhinderte Fresken	157
3.1	Definition des Triptychonbegriffs	157

3.2	Ersatz für die Fresken	158
3.3	Der Sockel	161
3.3.1	<i>Verschiedene Planungen</i>	161
3.3.2	<i>Einflüsse</i>	162
3.3.3	<i>Beziehungen zu den Hauptbildern</i>	164
3.3.4	<i>Wirkung und Funktion</i>	165
3.4	Das Troja-Polyptychon von Edward Burne-Jones	168
4	Aspekte des ›Dreitafelbildes‹	170
4.1	Das Triptychon-Format im 19. Jahrhundert	170
4.1.1	<i>Das christliche Retabel</i>	171
4.1.2	<i>Sakralisierung profaner Themen</i>	172
4.1.3	<i>Dekorative und symbolische Aspekte</i>	173
4.2	Marées' Intentionen	174
5	Weitere Triptychen- und Fresken-Projekte	180
5.1	Der Amazonenschlachtkomplex	180
5.2	Sieger und Huldigung	181
5.3	Singende Mädchen	184
5.4	Das Hinaustreten an die Öffentlichkeit	184
6	Der Bilder-Zyklus	189
7	Das Triptychon als Fresko?	192

III VERSUCH EINER CHARAKTERISIERUNG DER MARÉES'SCHEN KUNST 195

1	Einführung	197
2	Die Entwicklung der Kunst Marées' bis zu den Triptychen	197
2.1	Italien	197
2.2	Die Neapler Fresken	201
2.3	Das Orangenbild	202
3	Das Ende der Probier epoche	203
3.1	Vergleich Böcklin – Marées	203
3.2	Der Symbolbegriff	205
3.3	Der Symbolgehalt der nackten Figur	208
3.4	Marées und die Antike	210
3.5	Alles was geschieht ist Symbol	212

4	Der Marées'sche Realismus	213
4.1	Marées als Realist?	213
4.2	Realismus und Idealismus	216
5	Wandel der Bildsprache	220
6	Der Konflikt zwischen Allegorie und Wirklichkeit	222
IV DIE BEDEUTUNG DES BILDTHEMAS IM WERK VON MARÉES		225
1	Einführung	227
2	Aspekte des Bildthemas	228
2.1	Das Existenzbild	228
2.2	Die ikonographische Tradition im 19. Jahrhundert	231
2.3	Traditionelle Themen und Motive bei Marées	232
2.4	Die Reflexionsfigur	234
2.5	Inhaltliche Motivation des zyklischen Komponierens	235
3	Biographische Aspekte	236
3.1	Die Persönlichkeit den Augen der Welt entziehen	236
3.2	Das Pergola-Fresko	237
3.3	Südwand der Neapler Fresken mit Bildnis der Melanie Tauber	238
3.4	Die Frau zwischen den beiden Männern	239
3.5	Das Orangenbild	243
3.6	Der Drachentöter	246
3.7	Analyse der biographischen Aspekte	248
4	Themen und Motive als Vermittler des Bildgehaltes	250
V ZUR KUNST VON MARÉES		255
1	Gründe für die Rekonstruktion der Triptychon-Komplexe	257
2	Zusammenfassung der Ergebnisse	259
3	Zur Stellung Hans von Marées' in der Kunstgeschichte	261
3.1	Marées und die Kunst seiner Zeit	261
3.2	Ein Künstler ohne Folgen für die Kunstgeschichte?	263
3.3	Hans von Marées – Ein bedeutender Künstler?	265
Literaturverzeichnis		268
Abbildungen		279

Vorwort

Im Saal 15 der Neuen Pinakothek in München trifft der Besucher relativ unvorbereitet auf die Werke Hans von Marées'. Der teils problematische materielle Zustand der dunklen Gemälde – bei ungünstigen Lichtverhältnissen sind einzelne Partien kaum zu sehen – sowie die scheinbar unverständliche Bildwelt erschweren einen leichten Zugang.

Angesichts dieser großen, aus einer satten Dunkelheit heraus leuchtenden Bilder war auch ich zunächst zugleich irritiert wie fasziniert. Das anfängliche Befremden war jedoch bald dem Bedürfnis gewichen, mehr über diese Werke zu erfahren. Beinahe zwangsläufig hat mich das wachsende Interesse an dieser umstrittenen Künstlerpersönlichkeit zu den Hauptwerken seiner reifen Schaffensperiode, den vier Triptychen, geführt.

„Fresken malen ohne Wände“, die geringfügig überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2001 von der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommenen Dissertation, ist das Resultat dieser Beschäftigung.

Für die Unterstützung und kritische Auseinandersetzung während der Entstehungszeit gilt mein besonderer Dank Herrn Prof. Dr. Christian Lenz. Er hat die Arbeit stets mit großem Interesse verfolgt und mit der notwendigen Aufmunterung unterstützt. Von großer Hilfe war zudem seine Erlaubnis, die Bibliothek der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und insbesondere die dort aufbewahrte umfassende Sammlung von Reproduktionen eines Großteils der Zeichnungen und Gemälde Hans von Marées' nutzen zu können.

An dieser Stelle sei den zahlreichen Sammlungen und Museen in Deutschland und in der Schweiz für ihre Hilfe, Mühe und Zeit gedankt, einige Werke auch im Depot zugänglich zu machen.

Wichtige Anregungen verdanke ich Dr. Markus Brandis, Michaela Baaske, M.A. und Peter Heinrich Jahn, M.A. Ihnen, wie auch Andreas Guth und Anna Maria Pfäfflin, M.A., gilt darüber hinaus mein Dank für die kritische Lektüre des Manuskripts.

In der letzten Phase der Arbeit war mir ein Stipendium der Hans-Rudolf-Stiftung eine besondere Hilfe.

Meine Mutter hat mein Studium und die vorliegende Arbeit mit Ihrem Vertrauen und ihrer Liebe begleitet. Ihr, die deren Abschluss nicht mehr erlebt hat, möchte ich dieses Buch widmen.

München, im August 2003

Frank Schmidt